

Wie „Kasey“ dem gelähmten Ned (27) neue Lebensfreude schenkt

# Kleiner Affe, großes Wunder

*Ein sensationelles Projekt: Kapuzineraffen werden in den USA zu Alltags Helfern für Behinderte ausgebildet: Sie blättern Buchseiten um, holen das Telefon, werfen Müll weg. Und können noch viel mehr...*

**G**eschicht dreht „Kasey“ mit ihren kleinen Fingern den Plastikverschluss auf, nimmt einen Strohhalm, versenkt ihn im Flaschenhals und reicht Ned (27) das fertige Getränk. „Gutes Mädchen“, lobt der – und „Kasey“ kuschelt sich zufrieden in seinen Schoß.

„Kasey“ ist 25 Jahre alt und ein Kapuziner-Äffchen, allerdings ein ganz besonderes: Es hat das „Monkey College“ in der Nähe von Boston an der Ostküste Amerikas besucht. Hier bildet die Hilfsorganisation „Helping Hands“ (dt.: helfende Hände) seit 32 Jahren Affen zu Helfern für Querschnittsgelähmte aus. An der weltweit einzigen Affen-Uni lernen zur Zeit 40 der flinken Tiere auf Befehl Bücher aufzuheben, Lichtschalter zu drücken, CDs einzulegen, Brillen zurechtzurücken und vieles mehr.

„Das Lernprogramm basiert auf dem Nachmach-Effekt“, erklärt Megan Talbert (30), Leiterin der Hilfsorganisation. „In der ersten Phase lernen die Affen zu imitieren, was unsere Trainer ihnen vormachen. In Stufe zwei erledigen sie kompliziertere Handgriffe und lernen, auf Befehle zu hören.“ Rund vier Jahre dauert die Ausbildung zum Helfer-Äffchen – dann sucht „Helping Hands“ eine passende Familie für sie. Zehn bis zwölf Affen kann die Organisati-

on, die sich durch Spenden finanziert, so pro Jahr an Hilfebedürftige vermitteln. Bisher haben insgesamt 151 Affen in ganz Amerika ein neues Zuhause gefunden.

**„Sie ist mein bester Arzt, mein größter Trost“**

Affenmädchen „Kasey“ lebt seit 2006 bei Ned Sullivan und seiner Mutter Ellen Rogers (58) in Concord, einer Stadt in der Nähe von Boston. Der junge Mann hatte 2005 einen schweren Autounfall, ist seitdem gelähmt, sitzt im Rollstuhl, musste mühsam wie-



**Starke Mutter:** Für Ellen Rogers (58) und ihren Sohn Ned kam Affe „Kasey“ wie ein Wunder zur rechten Zeit

der sprechen lernen. Liebe auf den ersten Blick war es nicht zwischen ihm und „Kasey“. Seine Mutter Ellen erzählt: „Am Anfang war es schwer. ‚Kasey‘ hat zwar ihre Aufgaben erledigt, aber irgendwie war da keine innige Verbindung zwischen den beiden.“

Erst nach drei gemeinsamen Monaten bricht das Eis: Als Ned von besonders starken Schmerzen geplagt wird, seine Mutter hilflos zusehen muss – da kuschelt sich „Kasey“ plötzlich auf



Neds Brustkorb. „Sie machte so einen tiefen, beruhigenden Laut. Ich sah sofort, wie Ned sich entspannte“, schildert Ellen Rogers. Von da an sind Ned und sein Helfer-Äffchen beste Freunde.

„Kasey‘ wirkt auf mich besser als jedes Medikament“, sagt Ned. Und nicht nur das: Der kleine Affe beginnt, Ned zu trainieren. Er hält die Fernbedienung oder Wasserflasche so weit weg, dass er sich anstrengen muss, um sie zu erreichen. „Ned kann seinen rechten Arm heute nur deshalb wieder bewegen, weil ‚Kasey‘ nicht locker gelassen hat“, sagt Ellen Rogers. Heute tippt Ned mit beiden Händen auf seinem Computer und verschickt SMS.

Längst gehört das kleine, flinke Äffchen zur Großfamilie wie Neds vier Geschwister (30, 23, 19 und 17) und die beiden Hunde. „Kasey“ wuselt zwischen Küche und Neds Zimmer hin und her, genießt Schaumbäder im Spülbecken, knabbert zwischendurch

**Echtes Team:** „Kasey“ auf ihrem Lieblingsplatz, ganz nah bei Ned. Auch wenn er Durst hat, ist der Affe zur Stelle – beim Wasserreichen sitzt jeder Handgriff (o.)

eine ihrer sieben täglichen Mahlzeiten. Abends zieht sie sich ihre Schlafdecke bis an die Ohren – ein pinkfarbenes Kuschelteil mit kleinen Affen drauf.

Ihr Mittelpunkt ist jedoch Ned in seinem Rollstuhl. Immer wieder prüft sie, ob er etwas braucht, macht es sich auf seinen Schultern bequem und schlingt ihren flauschigen Schwanz um seinen Hals. „Sie tröstet mich, sie ist meine Schulter zum Anlehnen und sie bringt mich zum Lachen“, sagt

## Zum Pauken in die Affen-Uni

◆ Drei bis vier Jahre dauert das Studium am Monkey-College in Boston, Massachusetts: Bis zur Abschlussprüfung durchlaufen die Affen drei Trainingsstufen und lernen rund 30 verschiedene Befehle. Cheftrainerin Alison Payne und Absolvent „Webster“ zeigen, was ein richtiges Helfer-Äffchen danach alles kann.



Wenn „Webster“ das Wort itch (dt.: kratzen) hört, legt er los



DJ „Webster“: Mit einem Laser zeigt Alison ihm, was zu tun ist





**Familienbande: Ned mit Mutter Ellen und „Kasey“ (Mitte), seinen vier Geschwistern und tierischem Anhang**

ker. „Dieser quirlige, kleine Affe hat Licht in eine dunkle Zeit gebracht. Er hat uns allen wieder Hoffnung und positive Energie gegeben“, sagt Ellen Rogers.

### „Kasey' ist der Co-Pilot in meinem Leben“

Darüber hat sie sogar ein Buch geschrieben: „Kasey to the Rescue“ heißt es – „Kasey, die Retterin“. Es ist die Geschichte einer treuen Weggefährtin, die Ned Sullivan so viel mehr schenkt als zwei helfende Hände: nämlich Verantwortung und Geborgenheit, tägliche Herausforderung und Spaß. „Kasey' ist mein Co-Pilot“, sagt Ned, „Ein Leben ohne sie kann ich mir nicht mehr vorstellen.“

DÖRTE APEL

#### **i** INFOS

[www.monkeyhelpers.org](http://www.monkeyhelpers.org)  
[www.kaseytotherescue.com](http://www.kaseytotherescue.com)

Ned und seine Augen leuchten, als „Kasey“ eine Nuss aus seiner Hand stibitzt.

### „Mensch und Affe müssen gut zusammenpassen“

Wenn Megan Talbert von „Helping Hands“ sieht, was für ein perfektes Team Ned und „Kasey“ sind, freut sie sich – und ist auch ein bisschen stolz. „Den passenden Menschen für einen Affen zu finden, das ist kompliziert“, sagt sie. „Wir versuchen, die

Familie genau kennenzulernen und überlegen lange, welcher unserer Affen passen könnte.“

In der ersten Woche bei einer neuen Familie ist einer der zwölf „Helping-Hands“-Mitarbeiter immer mit vor Ort und hilft Tier und Mensch, sich aneinander zu gewöhnen. „Es dauert etwa sechs Monate, bis ein Affe einen Menschen als sein neues Alpha-Tier akzeptiert hat“, sagt Talbert. Rund 30 400 Euro kostet die Ausbildung eines Helfer-Affens, wenn

nötig übernimmt die Organisation auch später die Tierarzt- und Futterkosten, ist immer Ansprechpartner. „Wir tun das gern. Es ist einfach wundervoll zu sehen, was für eine tiefe Verbindung sich zwischen Mensch und Tier entwickelt. Viele Besitzer erzählen uns, wie sehr dieses kleine Wesen sie von ihrem Schmerz und ihrer Lähmung ablenkt“, erzählt Megan Talbert.

Auch für Ned und seine Familie war „Kasey“ ein Rettungsan-

### **i** Kapuzineraffen

◆ Die Primaten sind ursprünglich in Zentral- und Südamerika zu Hause und besonders gut als Helfer-Affen geeignet: Sie gelten als eine der intelligentesten Affenarten, lernen schnell und werden bis zu 40 Jahre alt. Außerdem wiegen die erwachsenen Affen nur bis zu vier Kilo, sind aber gleichzeitig groß genug, Dinge zu heben und zu transportieren. In Deutschland werden die Äffchen bisher nicht trainiert oder als Helfer eingesetzt.

Fotos: Claudia Kronenberg (4),  
Kathleen Duncany/Helping Hands (5)



Einmal Brille zurechtrücken, bitte!



Tür auf, Essen raus: „Webster“ ist am Kühlschrank ein Profi

